

Weidezaun kann für Wildtiere zur Todesfalle werden

Im normalen Gebrauch stellen Einzäunungen aus sogenannter „Pferdelitze“ (hierbei nicht ausschließlich zur Einzäunung von Pferdeweiden verwendet) keinerlei Gefahr für Wildtiere dar.

Der Zaun steht im Normalbetrieb unter Strom und ist gespannt, sodass er dem eigentlichen Zweck der Einzäunung dient.

Wenn die Tiere jedoch von der Weide verschwunden sind, dann sind die Zäune stromlos und hängen oftmals lose in den Aufhängungen ohne dass eine Beweidung stattfindet.

Noch schlimmer sind jedoch liegengelassene Litzen oder Reste, welche dem eigentlichen Zweck der Einzäunung nicht mehr dienen und ohne Beachtung möglicher Gefahren für Wildtiere in der Natur verbleiben.

Insbesondere junge Dammhirsche aber auch Rehböcke sind neugierig und fangen an mit den Resten oder losen Litzen zu spielen. Weiterhin nutzen gerade Hirsche und Rehböcke die Befestigungspfähle oder gar die Litze um ihr Geweih zu fegen (sie entfernen dabei die dünne Hautschicht –Bast- von ihrem Geweih). Die Tiere suchen sich ein raues Geäst, um daran die dünne Haut auf ihrem neuen Geweih abzustreifen. Die Pferdelitzen entsprechen offenbar genau diesem Muster. Zusätzlich wird im Spätherbst das sonst vorhandene Nahrungsangebot weniger und die Nahrungssuche weiter ausgedehnt. Dies ist ein weiterer Grund, dass die Tiere mehr in Kontakt mit solchen Litzen kommen, die dann nicht mehr unter Strom stehen.

Verfängt sich das Geweih dann in solchen stromlosen, nicht gespannten Litzen oder gar in Resten, dann beginnt für die Tiere unweigerlich ein Totekampf. Die Festigkeit dieser Litzen ist enorm und kann von den Tieren nicht durchtrennt werden. Die Litze wickelt sich bei dem Versuch sich zu befreien immer weiter um das Haupt der Tiere. Lose Reste verfangen sich im Geweih und werden dann zu einem späteren Zeitpunkt zum Verhängnis. Die Tiere können sich davon nicht selber befreien und es ist fast unmöglich an diese Tiere heran zu kommen, um die Litze zu entfernen. Die Tiere sind in Panik und treten mit den Läufen oder versuchen mit dem Geweih nach dem Helfer zu schlagen. Treten sie bitte niemals an so ein Tier heran, denn der Versuch zu helfen, kann sie in Gefahr bringen. In den meisten Fällen bleibt nur die Erlegung durch den Jäger, um das Leid zu beenden. In den seltensten Fällen werden die Tiere rechtzeitig gefunden und können durch den Jäger durch das Entfernen der Litze befreit werden. Die Tiere verenden in den meisten Fällen nach einem langen Totekampf durch Strangulation oder Erschöpfung bevor es jemand bemerkt.





Beide oben gezeigten Hirsche konnten durch den Revierpächter befreit werden.

Im selben Revier jedoch kam für einen Rehbock die Hilfe zu spät und er musste durch den Revierjäger erlöst werden, weil das Tier schon zu sehr erschöpft war.

Wir appellieren an alle Tierhalter nicht mehr benötigte Litzen zurückzubauen und Reste oder lose und nicht mehr benötigte Teile aufzunehmen und zu entsorgen. Hiermit können sie aktiv dazu beitragen, unnötiges Tierleid zu vermeiden.

Manuel Schick

Obmann für Öffentlichkeitsarbeit

im Hegering III

www.hgr3.de